

Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung
Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf.
Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23. Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postachtfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Fernruf 251 Gegr. 1826
Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landesagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Freitag, 17. April 1942

Nummer 89

Die Londoner „Daily Mail“ sieht schwarz in die Zukunft

Klágliches Eingeständnis der eigenen Schwäche

Die USA-Flotte soll im Atlantik und im Mittelmeer den Engländern zu Hilfe eilen

Von unserem Korrespondenten

ws. Lissabon, 17. April. Die vernichtenden Schläge, die der britischen Flotte im Laufe dieses Krieges zugefügt wurden, lassen sich selbst in England nicht ganz verschweigen. In einem ausschließlichen Silberfuss fordert nun die „Daily Mail“ von den USA, dringend ein Eingreifen im Atlantik und im Mittelmeer, um die weiterreichende Aufreißung der britischen Seestreitkräfte aufzuhalten.

Die britische Flotte, so erklärt das Blatt, sei heute materialmäßig den gereinigten Flotten der Achsenmächte unterlegen, vor allem auf dem Gebiet der Schlachtschiffe. Aber weit ernster noch als diese Unterlegenheit in Schiffen sei der Mangel an Stützpunkten. Im Mittelmeer verfüge England nur noch

über Alexandria und Gibraltar, während Malta keinen Schutz mehr für große Kriegsschiffe biete. Der Pazifik sei verloren und im Indischen Ozean müsse man Colombo und Trincomali auf Ceylon angesichts der letzten Niederlagen als entwertet ansehen. Es blieben also nur Bombay und Aden, die unzureichend ausgebaut seien, sowie Durban, das 3000 Kilometer von Ceylon und dem Hauptkriegsgebiet entfernt liege.

Mit besonderer Besorgnis betrachtet die „Daily Mail“ die Versorgung der britischen Flotte, nachdem die Delaquellen in Ostasien verloren und die Belieferung mit Öl aus dem Iran und Irak in gefährlicher Weise bedroht sei. Auch die Versorgungsschiffe aus Venezuela seien den heftigen Angriffen der deutschen U-Boote ausgesetzt. Zu den von

Tag zu Tag abfindenden Reserven in England und der Ausweitung der Front gestellten sich noch die in erschreckendem Maße zunehmenden Tankerverluste. Wenn England seine Seeherrschaft zurückgewinnen und überdies seinen Niederlagen Einhalt gebieten wolle, könnte das nur mit amerikanischer Hilfe geschehen. Beide Flotten müssten, um endlich irgendwo einen Sieg zu erringen und die fortschreitende Dezimierung auf allen Meeren zu verhindern, mit aller Beschleunigung konzentriert und zu einer Kampfeinheit zusammengefasst werden.

Das britische Blatt muß aber eingestehen, daß die amerikanische Flotte nach Pearl Harbour entscheidend geschwächt und für viele Engländer heute nur noch eine Geisterflotte sei.



Der amerikanische Neptun
„Verdammt, laßt meine Hemisphäre in Ruhe!“ (Erit)

Erfolgreicher japanischer Durchstoß an der Burmafront

Wachsender Druck auf die Verbindungslinie zwischen den britischen und Tschungking-chinesischen Truppen

Eigenbericht der NS-Press

ws. Berlin, 17. April. Nach den neuesten Meldungen aus London und Ostasien haben die japanischen Truppen einen Großangriff gegen die Stellungen der Tschungking-Kräfte in Burma eingeleitet. Diese Offensive wird von Nordthailand aus vorgetragen, um den oberhalb Tzungu stehenden englisch-chinesischen Truppen in den Rücken zu lauen. In Verfolg dieser Aktion ist der östliche Flügel der Tschungking-Truppen bereits starken Bombenangriffen ausgesetzt.

In Tschungking vermutet man als weiteres Ziel dieser japanischen Operationen die Abschneidung der Eisenbahnverbindung zwischen Mandalay und Kasibo. An der Südfront haben sich die britischen Truppen bereits nach Wegzula zurückgezogen, um der bestärktesten Untermannung zu entgehen. Am Irawadi mühten die Engländer viel Gelände abzugeben.

Der siegreiche Vormarsch der Japaner wird in England mit immer größerer Bestürzung aufgenommen. Die Verluste in Burma werden bereits als verloren betrachtet, sofern nicht in Bälde eine entscheidende Wendung eintrete. Damit ist natürlich nicht zu rechnen. Verlautet doch selbst aus dem Sitz des britischen Hauptquartiers in Nordburma, daß es starken japanischen Streitkräften gelungen sei, den dortigen rechten Flügel der Briten zu umgeben, wodurch gleichzeitig die Verbindungen zwischen den britischen und chinesischen Truppen bedroht werden.

Bei den Delaquellen Burmas, den letzten, die England noch in Ostindien besitzt, handelt es sich vor allem um die Niederung von Singu und Yenang-Yaung, vor deren Toren bereits die japanischen Truppen stehen. Für die große Bedeutung dieser Deltastellen spricht die Förderung von jagtag 1,7 Millionen Tonnen Öl, das heißt, daß Burma an zweiter Stelle unter den britischen Vorkriegsstand. 60 Prozent dieses Erdöls wurde zu Leuchtöl verarbeitet und dann nach Indien ausgeführt, wo es auch als Heiz- und Schmieröl, sowie als hochwertiges Flugzeugbenzin verwendet wurde. Der Gesamtverlust des britischen Ölbezugs aus dem ostasiatischen Kampfgebiet beläuft sich demnach auf rund 9 Millionen Tonnen jährlich.

In London bemüht man sich natürlich wie immer in solchen Fällen, diese neuen wirt-

schaftlichen Verluste zu verkleinern. So wird jetzt von dem englischen Rundfunkredner Johnson bemerkt, das Öl aus Burma sei für England nur von geringem Wert gewesen, zumal man es nicht mehr hätte raffinieren können. Damit hat Johnson allerdings recht. Er vergaß aber absichtlich hinzuzufügen, daß sich die Hauptraffinerien in Rangun schon längere Zeit in japanischen Händen befinden.

Der Schiffsleere Atlantik

63 Tage lang kein Schiff getroffen

ws. Lissabon, 17. April. In wie unvorstellbarem Maße der Atlantik durch die deut-

schen U-Boots-Erfolge verwaist ist, wurde jetzt von argentinischer Seite bestätigt. Auf den Kanarischen Inseln traf eine argentinische Segelacht ein, die mit nur sechs Mann Besatzung ohne jede motorisierte Kraft den Ozean überquert hat. In den 63 Tagen, die für diese Überquerung notwendig waren, hatten die Argentinier, wie sie bei ihrer Ankunft ausagierten, nicht einen einzigen Dampfer zu Gesicht bekommen, obgleich sie Gewässer durchkreuzten, die früher von britischen Schiffen häufig befahren wurden. Die Argentinier erklärten, daß diese Schiffsleere des Atlantiks ein erschütterndes Erlebnis gewesen sei.

Angriffsgeist unserer Soldaten ungeschwächt

Im Nordabschnitt der Ostfront sowjetische Truppen eingeschlossen und vernichtet

Berlin, 16. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, sind durch das Tauwetter im Nordabschnitt der Ostfront die Gelände- und Wegverhältnisse noch schwieriger geworden. Wenn trotzdem deutsche örtliche Angriffsunternehmungen gegen zahlen feindlichen Widerstand Boden gewinnen konnten, so ist das ein erneuter Beweis für den ungeschwächten Angriffsgeist der deutschen Soldaten.

Nordwärts des Ilimensees versuchte der Feind am Morgen nach einstädtigem Trommelfeuer mit Unterstützung von mehreren Panzern die Stellungen eines Verbandes der Waffen-SS anzugreifen. Als es den Bolschewiken an einer Stelle gelang, in die deutsche Hauptkampflinie einzudringen, riegelten die deutschen Truppen durch einen Gegenstoß die Einbruchsstelle ab, wodurch die feindlichen Kräfte eingeschlossen und vernichtet wurden.

An der Swirfront zwischen Ladoga- und Onegasee lekte der Feind seine vergeblichen Angriffe fort. Auch bei diesen Kämpfen wurden eingebrungene feindliche Kräfte abgeriegelt, eingeschlossen und vernichtet. Reiche Beute an Infanteriewaffen aller Art fiel in die Hand der finnischen Truppen und 2000 tote Bolschewiken bedeckten dieses Kampffeld. Zu der Vernichtung einer von ihren Verbindungen abgeschnittenen Kräftegruppe des

Feindes im mittleren Frontabschnitt teilte das Oberkommando der Wehrmacht noch ergänzend mit, daß die Volksgewinnern verzweigte Verhänge unternahmen, die deutsche Abriegelung zu durchbrechen. Im wogelosen und vom Schmelzwasser überfluteten Gelände wurde ein Regiment zum Gegenangriff angeleitet zusammen mit weiteren Truppen, die von der Gegenseite in den Kessel vordrängen; in den sich entwickelnden Kämpfen erlitten die Volksgewinnern hohe Verluste.

Die deutsche Luftwaffe unterstützte die Operationen des Heeres mit erfolgreichen Bombenangriffen auf feindliche Bereitstellungen und vom Gegner besetzte Ortschaften. Sturzflugbomben wurden gegen schwere Panzer und Artilleriegeschütze eingesetzt. Deutsche Schlachtflugzeuge führten die Volksgewinnern bei der Wiederherstellung von unterbrochenen Nachschubstrahlen mit großem Erfolg, so daß der Feind die Arbeiten nicht mehr fortführen konnte. Auf wichtigen Nachschubstrahlen im rückwärtigen Gebiet des Feindes wurden zwei Lokomotiven und fünf Güterzüge durch Bombentreffer beschädigt. Bei den Luftangriffen auf Murnan wurde ein 10000-Tonne-Dampfer in Brand gesetzt; zwei Handelschiffe von je 3000 Tonne wurden ebenfalls so schwer getroffen, daß sie brennend an den Kais lagen. In Luftkämpfen über dem Hafengebiet von Murman schossen deutsche Jäger sieben Flugzeuge ab.

Roosevelt schickt Dr. Hrus a's Agenten nach Indien

Peschawar als neue vizekönigliche Residenz

Von unserem Korrespondenten

ws. Rom, 17. April. Nach der überstürzten Abreise Cripps' aus Indien und dem Scheitern der Mission des nach Delhi entsandten amerikanischen Obersten Johnson ist ein neuer plukratistischer Sonderbeauftragter für Indien ernannt worden. Es handelt sich um den US-Geandten in Teheran, L. G. Dreyfus, der die Bolschewisierung des Irans und des Mittleren Ostens vorantreibt. Er ist bereits nach Indien abgereist.

In Neu-Delhi, dem Mittelpunkt aller dieser erfolglosen Reden und Verhandlungen, fühlt man sich augenblicklich nicht mehr recht wohl. Die aus London kommende Nachricht über den Ausbruch der britischen Militärführung Peschawar in Nordwestindien wird in Ostasien mit der Absicht Lord Linlithgows in Verbindung gebracht, die vizekönigliche Residenz dorthin zu verlegen. Diese Deutung gewinnt an Wahrscheinlichkeit durch die Tatsache, daß Lady Linlithgow in den letzten Wochen in Peschawar eine Art Inspektion durchgeführt hat.

Während die in Indien verbliebenen Engländer auf diese Weise ihre Invasionsanali-

verraten und sich darauf vorbereiten, in der Richtung zum bolschewistischen Verbündeten zu rezipieren, hat Cripps nach seiner Ankunft in Kairo den Journalisten erklärt, daß die militärische Lage in Indien gut sei. Auf die neugierigen Einzelfragen der Pressevertreter ging Cripps nicht ein.

200 000 Bücher mit Beilen zerhackt

Bolschewistische Kulturtat in Estland

Von unserem Korrespondenten

t. Dorpat, 17. April. Während ihrer Herrschaft in Estland haben die Bolschewiken aus dem ganzen Land 200 000 Bücher im Werte von einer Million Kronen nach Dorpat zusammengetragen und dort mit Beilen zerhackt. In Litauen sind 45 000 Bücher auf diese Weise vernichtet worden. Geistliche Literatur, sämtliche Biographien, geschichtliche Werke, aber auch leichere Lektüre, wie etwa das Buch „Wie gefalle ich anderen“, warden unter das Beil. Allein in einem der Dorpater Fortbildungsstellen waren 23 Menschen zwei Wochen lang mit dem Zerhacken der Bücher beschäftigt.

Corregidor erneut bombardiert

Bombenangriff auch gegen Cebu

Tokio, 16. April. Die japanische Heeresluftwaffe stieß am Mittwoch durch die tiefliegende Wolkendecke und schüttete ihre todbringenden Lasten auf die noch übrigbleibenden militärischen Anlagen und Batteriestellungen im mittleren Teil der Insel Corregidor. Gleichzeitig dröhnten Flugzeuge der japanischen Marineflugzeuge über dem südöstlichen Teil Corregidors, wo sie wichtige militärische Anlagen behämmerten. Alle angreifenden Flugzeuge kehrten wohlbehalten zurück. Japanische Heeresflugzeuge führten zwei schwere Bombenangriffe gegen die feindlichen Stellungen in dem bergigen Gelände um die Stadt Cebu durch. Die Stadt selbst wurde vor dem Abzug der amerikanischen Truppen völlig verwüstet.

Handwerk in der Ukraine neu geordnet

Nach zwanzig Jahren sowjetischer Ausbeutung

Berlin, 16. April. Nachdem bereits im letzten Herbst das Handwerk im Reichskommissariat Ostland auf völlig neue Grundlagen gestellt worden war, hat nunmehr auch der Reichskommissar für die Ukraine mit umfangreichen Anordnungen eine systematische Neuordnung des ukrainischen Handwerks verfügt. Auf Grund dieser Anordnungen werden die Handwerker der Ukraine wieder aus dem Zwangscharakter der bolschewistischen Kollektivierungsbetriebe herausgelöst, und das persönliche Leistungsprinzip wird in Zukunft allein über die Entwicklungsmöglichkeiten jedes einzelnen Handwerkers entscheiden. Nach der Einführung der Agrarordnung ist diese Neugestaltung des Handwerks im Osten ein weitestlicher und zielbewußter Beitrag zur Überwindung der sowjetischen Kollektivierungspolitik.

Die Heimwehr übte: 14 Tote

Unglücksfälle bei englischen Kriegsspielen

Von unserem Korrespondenten

ws. Lissabon, 17. April. Die Unglücksfälle in der britischen Heimwehr bei ihren Kriegsspielen häufen sich immer mehr. Wie „Daily Express“ mitteilt, wurden bei einer derartigen Übung in Südbengland ein Brigadegeneral sowie 13 Offiziere und Mannschaften getötet und 50 zum Teil schwer verletzt. Das Unglück trat sich im Verlauf eines Manövers zu, bei dem auch Tanks und Sturzflugflugzeuge eingesetzt waren. Ein MG-Schütze feuerte aus nächster Nähe mehrere MG-Garben in einen Beobachtungsstand hinein, da der Schütze, wie das Blatt durchblenden läßt, offenbar die Überlegung verloren hatte. Die amtlichen britischen Stellen verschweigen jedoch ängstlich jede nähere Mitteilung über die neue Heimwehrtatortrophe.

„Meinunasfreiheit“ in den USA

Wahrheit über MacArthur wird bestraft

Berlin, 16. April. General MacArthur, der feige nach Australien flüchtete, als die Lage auf der Bataan-Halbinsel unahbar wurde, sollte dennoch von der britischen und US-Regierung zum Helden getrieben werden. Zur Unterbrechung dieser Agitation schenkte man nicht davor zurück, diesem Deisteur u. a. hohe Ordensauszeichnungen zu verleihen. In nüchternen denkenden Kreisen mußten diese äußerst zweifelhaften Ehrungen Fern und Erbitterung auslösen, ohne jedoch zunächst in die Öffentlichkeit zu dringen. Jetzt aber haben wie New York Daily News berichten, in Los Angeles einige beherzte Leute das Andenken an diesen Namen genannt und behauptet, daß General MacArthur keine Truppen im Stich gelassen habe. Das war der demokratischen Obrigkeit zu viel. Man klagte sie der Verleumdung in Pamphleten gegenüber dem General an, und zwei Personen wurden sofort in Haft genommen.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 16. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten griff der Feind an einzelnen Stellen an. Die Angriffe wurden blutig abgewiesen. Im mittleren Abschnitt wurde eine von ihren Verbindungen abgeschnittene Kräftegruppe der Sowjets vernichtet, nachdem alle vorhergehenden Ausbruchversuche des Feindes unter hohen blutigen Verlusten gescheitert waren. Im nördlichen Frontabschnitt gelang es Verbänden des Heeres und der Waffenschützen bei örtlichen Angriffen in schwererem Geländeverhältnissen weiter an Boden. Bei Luftangriffen auf Murmansk wurden zahlreiche Bombentreffer in Anlagen und Lagergebäuden erzielt. Ein großes und zwei kleinere Handelsschiffe gerieten in Brand. Begleitende Jäger schossen sieben feindliche Flugzeuge ab.

In Nordafrika keine besonderen Kampfhandlungen.

In Luftkämpfen über dem Kanal und bei Einflügen des Feindes in die Deutsche Bucht schossen Jäger und Marineartillerie zehn britische Flugzeuge ab.

Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 16. April den wichtigen britischen Hafen und Schiffbauort Sunderland an. Nach Bombentreffern schwerer Kalibers wurden ausgedehnte Brände beobachtet.

Britische Bomber führten in der letzten Nacht Störangriffe auf verschiedene Orte in Westdeutschland durch. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Sunderland ist eine der Hauptkohlebasen Englands mit einer Ausfuhr von rund 25 Millionen Tonnen. Die britische Wertindustrie befindet sich in den Docksanlagen einer ihrer wichtigsten Kläse. Besonders werden auf den Werften von Sunderland Spezialschiffe (Trawler und Külbische) gebaut. Die Schiffsmaschinenindustrie, deren Mindestkapazität rund 100.000 PS beträgt, hat hier gleichfalls einen äußerst wichtigen Zweck zu erfüllen. Die bekanntesten Schiffbauwerke von Sunderland nehmen unter den englischen Anlagen eine bedeutende Stelle ein.

Rit erkrenz für gefallenen Flieger

Zwei neue Ritterkreuzträger des Heeres. Anb. Berlin, 16. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Friedrich Wagner, der als Staffelführer in einem Sturzkampfflugzeug auf 360 Feindmaschinen in hohem Maße Mut und Tapferkeit gezeigt hat; er ist im März den Heldentod gestorben. Ferner zeichnete der Führer den Oberst Ernst Maisele, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, und den Major Gerhard Heilbrunn, Bataillonskommandeur in einem Stützen-Regiment, mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes aus.

Neun britische Flugzeuge abgeschossen

Der italienische Wehrmachtsbericht. Rom, 16. April. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „An der Brennaifront Scharfschützentätigkeit. Die Bombenangriffe auf Malta wurden fortgesetzt. Deutsche Jäger schossen im Luftkampf über der Insel sieben feindliche Flugzeuge ab. Bei einem misslungenen Angriffsversuch auf einige unserer im mittleren Mittelmeer fahrenden Schiffe wurden zwei britische Bomber durch deutsche Jagdschiffe abgeschossen.“

Fünf Jahre NS-Fliegerkorps

Der Reichsmarschall würdigt die Leistungen. Berlin, 16. April. Anlässlich des 5. Jahrestages des Nationalsozialistischen Fliegerkorps empfing Reichsmarschall Göring den ständigen bevollmächtigten Vertreter des Nordseeführers und Chef des Stabes, NS-Gruppenführer Sauter, und den Chef des Führungsamtes, NS-Brigadenführer Lehberger. Der Reichsmarschall würdigte dabei die hervorragende Leistung und die großen Verdienste, die sich das Nationalsozialistische Fliegerkorps um den fliegerischen Nachwuchs und dessen weltanschauliche Ausrichtung erworben hat.

Willkie appelliert an den Götterbesen

Die Chinesen sollen für die USA bluten. Berlin, 16. April. In einer Rundfunkansprache forderte Wendell Willkie das nordamerikanische Volk zu erhöhten Geldspenden für den Kampf Tschungking-Chinas auf. „Bataan ist gefallen, Niederländisch-Indien ist verloren und Indien wird zu Lande, zu Wasser und in der Luft bedroht, so jammerte Wendell Willkie seinen Mitbürgern vor. „China ist daher unsere letzte Frontlinie, es kämpft unseren Kampf, und ich appelliere daher nicht nur an Ihre Herzen, sondern vor allem an Ihren Verstand, denn vom Widerstand der Chinesen hängt für uns viel ab.“ Mit größerer Deutlichkeit hätte Willkie die Absicht der Vereinigten Staaten, sich durch „kalte“ Dollars das Blut der Chinesen zu erkaufen, nicht aussprechen können, als durch seinen Appell an den Verstand der Nordamerikaner. Hier kommt der eiskalte berechnende Geschäftsgeist der USA-Finanzhölzer zum Ausdruck, der auch heute noch glaubt, Menschenblut sei wie jede andere Ware käuflich.

Rohstoffmangel in England

Keine Messingknöpfe an Uniformen mehr. Stockholm, 16. April. Bezeichnend für den immer fühlbarer werdenden Rohstoffmangel in England ist die vom Londoner Nachrichtenendienst verbreitete Bekanntmachung des britischen Luftfahrtministers Sir Archibald Sinclair, daß in Zukunft keine Messingknöpfe mehr an den Uniformen getragen werden können, da der Bestand an Knöpfen erschöpft sei.

Bolschewik Pawlow „fordert“ Haftentlassung

Die Angeklagten setzen ihre Verschleppung statt im Prozess von Ankara fort

Ankara, 16. April. Der dritte Verhandlungstag im Atatürkprozess von Ankara begann am Mittwoch um 9.30 Uhr bei vollem Saal. Die beiden sowjetischen Angeklagten Pawlow und Kornilow setzten ihre Verschleppungstaktik fort.

Der türkische Angeklagte Abdurrahman hatte sich einen Verteidiger besorgt, der vor Gericht erklärte, sein Mandant bereue seine Handlung.

Pawlow mußte zunächst wegen ungehörigen Benehmens vom Vorsitzenden gerügt werden. Er forderte dann für sich und Kornilow vorläufige Haftentlassung. Der Vorsitzende bemerkte dazu, beide befänden sich unter einer besonders schweren Anklage. Von einer Haftentlassung gegen Kaution könne dabei keine Rede sein. Der Staatsanwalt war der gleichen Ansicht und wandte sich gegen fortgesetzte Verschleppung der Angeklagten, den Prozess zu verschleppen.

Pawlow gab dann bekannt, daß aus der Sowjetunion eigens zu diesem Prozess ein Rechtsberater gekommen sei, und verlangte ständigen Kontakt mit ihm. Das Gericht erklärte dazu, die Angeklagten hätten alle Möglichkeiten, sich durch türkische Rechtsanwälte vertreten zu lassen. Das Auftreten eines ausländischen Rechtsanwaltes sei nach dem Gesetz nicht zulässig.

Eine Zwischenfrage bezog sich auf die Tatsache, daß Kornilow auf der Reise nach der Sowjetunion aus dem Zuge heraus verhaftet wurde. Man wollte die Gründe für die plötzliche Ausreise des Kornilow nach dem Attentat wissen. Kornilow antwortete, er habe sich auf Weisung seines Botschafters nach der Sowjetunion zurückziehen wollen, weil seine Tätigkeit als Transportleiter der sowjetischen Handelsvertretung infolge des Aussehens je-

des Handelsverkehrs gegenstandslos geworden sei.

Es folgte die Verlesung der schriftlichen Aussage des deutschen Botschafters von Kopen. Die Aussage enthält in zwei Briefen die Schilderung des Ganges des Attentates, wobei hervorgehoben wird, daß nach der Aussage des Portiers der italienischen Botschaft nach dem Attentat zwei Leute beobachtet wurden, die über das freie Feld flohen. Der Botschafter teilte in seinem Bericht mit, er habe die Gewohnheit, täglich in Begleitung seiner Gattin seine Privatwohnung auf dem Wege zur Botschaft um zehn Uhr morgens zu Fuß zu verlassen, so daß es leicht möglich gewesen wäre, diese täglichen Gänge zu verfolgen.

Der Gerichtshof ließ dann die ersten Aussagen vor der polizeilichen Untersuchung verlesen sowie den Gangan der polizeilichen Vernehmung der Angeklagten in Istanbul.

Maisty verlangt mehr Verständnis

Englands Bolschewisierung schreitet fort

Berlin, 16. April. Bei der Eröffnung eines Schulungskurses für Lehrer in der russischen Sprache erklärte, wie der „Mandester Guardian“ berichtet, der Sowjetbotschafter in London, Maisty: „Die Grundlage für eine engere Zusammenarbeit wird während des Krieges und nach dem Krieg nur zustande kommen, wenn England und die Vereinigten Staaten ein besseres Verständnis für die Sowjetunion aufbringen.“ Diese Forderung Maistys nach mehr Verständnis für das sowjetische Regime ist ebenso wie die Einrichtung eines Schulungskurses in der russischen Sprache für britische Lehrer ein erneuter Beweis für die zunehmende Bolschewisierung Englands.

Australien befürchtet japanische Invasion

Streit um MacArthurs Auftrag - Einschaltung des fünften Erdteils in den Krieg

Von unserer Berliner Schriftleitung

bs. Berlin, 17. April. Zwischen dem amerikanischen Oberkommando in Australien und den australischen Generalen sind offene Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen.

Ein US-Sprecher bemüht sich, Australien dafür verantwortlich zu machen, daß MacArthur keine Pläne noch nicht habe durchzuführen können. Dagegen vertreten australische Generale die Auffassung, daß es MacArthur und seinen Auftraggebern weniger um die Verteidigung Australiens gehe, als vielmehr um die Einschaltung des kleinen Erdteils in die USA-Strategie im Pazifischen Ozean.

Diese Gegensätzlichkeiten bildeten den Anlaß zu dem kürzlichen öffentlichen Hinweis des australischen Ministerpräsidenten Curtin, daß General MacArthur für alle Gebiete der australischen Kriegführung verantwortlich sei. Curtin stellte dabei ausdrücklich fest, daß er diese Erklärung abgebe, um in der Öffentlichkeit keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen.

Im übrigen bereitet man sich in Australien auf einen japanischen Angriff gegen fünf Punkte vor, und zwar gegen Nordwestaustralien, Port Darwin, die Carpentariabucht, Port Moresby auf Neuguinea und die australische Nordküste oder Neulandonien. Gleichzeitig wird bekümmert festgestellt, daß Japan bisher immer das getan habe, was am wenigsten erwartet wurde. Man tröstet sich inzwischen mit einer Anzahl neuer amerikanischer Bomber, die in Australien eingetroffen sein sollen. Sie sollen einen Aktionsradius

von 5000 bis 7000 Kilometer haben. Mit einer Sandvöll Bomber läßt sich jedoch Australien nicht verteidigen, so wird in militärischen Kreisen Melbourne erklärt. Man ist deshalb über die bisherige Hilfe von Washington unzufrieden. Das wird Roosevelt und Genossen aber nicht viel ausmachen; sie werden Australien auch weiterhin nur mit schönen Worten und Beschleunigung auf die Zukunft abweisen. Es ist Roosevelt nur um ein gutes Gesicht zu tun.

England braucht in Indien Rekruten

Eisenbahner werden Soldaten

Bangkok, 16. April. Wie der Allindische Militärdienst meldet, haben die britischen Militärbehörden in Ceylon beschlossen, das gesamte Personal der Eisenbahnen der Kronkolonie zu einer militärischen Truppe auszubilden. Wie man in Bangkok dazu erklärt, hat offenbar die Zurückweisung der allgemeinen Wehrpflicht durch den Staatsrat von Ceylon die britischen Behörden dazu veranlaßt, sich auf anderen Wegen Rekruten zu verschaffen. Das Bahnpersonal wurde einfach zur Dienstpflicht gezwungen. Es sei jedoch eine andere Frage, ob die freizulassenden Ceylonesen sich diesen Zwang gefallen lassen werden. Diese neue britische Maßnahme sei zusammen mit der Verhaftung aller Führer der Freiheitsbewegung in Ceylon ein typisches Beispiel der neuen englischen Militärdiktatur in Ceylon und sei eine dringende Mahnung für Indien, wo man nach dem Fehlschlagen von Cripps' Mission bereits mit ähnlichen Maßnahmen gedroht habe.

Olte Kamellen

Zu den witz- und geistlosen Greuelfabrikanten und Sudelföhen in London und Moskau haben sich jetzt die aus Washington hinzugesellt. Sie gehen dabei so dumm und einseitig vor, daß es geradezu beleidigend wirkt. Obwohl die Akte und Japan auch über die Wintermonate ihre militärischen Erfolge mehren konnten, und obwohl die plutokratisch-bolschewistische Gegenpartei eine Niederlage nach der anderen einstecken mußte, bringen es nach diesen albernem Agitatoren die feilsch höchst merkwürdig kontrierten Böller Deutschlands und Italiens fertig, mühsam zu werden. Sie können es nicht sehen, daß ihre Gegner verlieren. Es kommt zu Unruhen oder wenigstens beinahe zu Unruhen. Daß sie nicht ausbrechen, wird gerade noch im letzten Augenblick durch Maschinengewehre verhindert. Während man vor einigen Monaten den Wägelchen mit Maschinengewehren umstellen ließ, sind diese nun jünglingen englischen und nordamerikanischen Meinungen nunmehr in Moskau und auf dem Weg, also in den, wie es heißt, „Arbeitsvierteln“ aufgebracht worden. So aber ist es nicht allein um Berlin bestellt.

Auch in Stuttgart sieht es, wie der Sender Boston entdeckt hat, böse aus. Dort mußten 60 ausländische Arbeiter hingerichtet werden, weil sie Unruhen angezettelt hätten. Es ist jedoch nicht nur um das Volk selbst, sondern auch um die Spitzen schlecht bestellt. Mussolini wird — das wievielte Mal wohl? — von der anglo-amerikanischen Agitation krank gemeldet. Die „schweren Differenzen“, die zwischen Generaloberst Rommel und den italienischen Offizieren sich ergeben haben, dürften selbstverständlich in diesem Augenblick nicht fehlen. Naive Menschen würden aus den erfolgreichen gemeinsamen Operationen in Nordafrika auf eine recht gute Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Italienern schließen. Diese Dummkopfe! Weit gefehlt! Rommel versteht es gar nicht, mit den Bundesgenossen umzugehen. Es gibt ständig Auseinandersetzungen, und schließlich wird dieser unaufrichtige Krach noch für die Operationen benützlich. Das ist eine kleine Blütenlese von „Nachrichten“ aus den letzten Tagen.

Was die feindliche Agitation zu der Verstärkung solcher Verherrlichung bestimmt, ist sehr leicht zu entdecken. Den durch die unaufhörlichen Hiobsbotschaften bedrängten Böllern will man einreden, wenn man auch Mißerfolge erlitten habe und sogar mit noch weiteren rechnen müsse, so sehe es doch auf der anderen Seite auch nicht gerade gut aus. Daß es sinnlos ist, bei einem negativen Gegner nach Verfallerscheinungen zu spüren, stört die Agitatoren in London, Washington und Moskau nicht. Ihnen geht es viel zu schlecht, gerade jetzt, als daß sie sich an kleinigkeiten stoßen könnten. Es ist immer wieder dasselbe. Es ist im Grunde langweilig.

Drohrede Nabas Paschas

Unterdrückung der Unabhängigkeitsbewegung

Von unserem Korrespondenten
In. Rom, 17. April. Der ägyptische Premierminister hat in Kairo eine Rede gehalten, in der er neue Maßnahmen zur Unterdrückung der Unabhängigkeitsbewegung in Ägypten ankündigte. Alle Funktionäre, die ihre Arbeit unterbrechen und sich revolutionär betätigen, werden sofort abgesetzt und mit Gefängnis bestraft. Außerdem habe er selbst den britischen Truppen Befehl gegeben, bei Protestkundgebungen auf die Demonstranten zu schießen.

König Faruk unter Militärschutz

Energischer Protest an britischen Botschafter

Von unserem Korrespondenten
In. Rom, 17. April. Nach den Berichten über die Massenverhaftungen in Ägypten wird jetzt bekannt, daß selbst König Faruk im Abdin-Palast unter starkem Militärschutz steht. Kürzlich konnte der ägyptische Herrscher auf britischen Druck hin dem traditionellen Gottesdienst nicht beiwohnen. Wegen dieser Tatsache haben nunmehr 100 Mitglieder der Moschee in Kairo an den ägyptischen Premierminister und an den britischen Botschafter einen energischen Protest gerichtet.

Bomben auf den Hafen von Tobruk

Zantwagen in Brand geschossen

Berlin, 16. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, nahmen im Laufe des gestrigen Tages deutsche Jäger an der nordafrikanischen Küste britische Zantwagen in der Ost-Marmarica unter Bordwaffenfeuer. Dabei gerieten drei Zantwagen mit Treibstoff in Brand. In der vergangenen Nacht griffen Kampfflugzeuge die Hafenanlagen von Tobruk mit guter Wirkung an. Auf Malta wurden die Flugplätze des Seeflughafens Marza Scirocco erfolgreich mit Bomben belegt.

Politik in Kürze

Ritterkreuzträger Oberleutnant Hans Niebert, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment, ist tödlich verunglückt.

Der rumänische Pressesatellitoid Giodas, der von der rumänischen Regierung zurückgerufen worden ist, hat nach fast zweijähriger Tätigkeit in Berlin die Reichshauptstadt verlassen; der Führer hat ihm das Verdienstkreuz erster Stufe des Deutschen Adlers ordens verliehen.

Die japanischen Militärattachés, die in Europa beurlaubt sind, trafen sich in Berlin, wo sie auch Gelegenheit zu Besprechungen mit Vertretern der deutschen Wehrmacht hatten.

Die europäische studentische Frontkämpfer haben sich gestern abend von Berlin nach Dresden begeben, um dort an dem von Reichsstudentenfürher Dr. Scheel einberufenen europäischen studentischen Frontkämpfertreffen teilzunehmen.

Ein slowakischer Gendarmenposten wurde von Juden, die sich in Wäldern verborgen hielten, um ihrem Abtransport zu entgehen, erschossen; 32 Juden wurden verhaftet.

Wie steht es mit dem Kampf in Burma?

Der halbgeöffnete Riegel

Die endgültige Trennung der beiden feindlichen Verteidigungsgruppen steht bevor

Man hat das unwegame Burma einmal mit einem Riegel verschlossen, der das Wunderland Indien nach Osten schützt. Die Wehrgeopolitiker ergänzen dieses Bild durch die Feststellung, daß dieser Riegel am besten von Süden nach Norden aufgeschoben werden könne. Diese Feststellung scheint den Japanern jetzt fast genau bis zur Hälfte gequillt. Ihr Vorstoß stromaufwärts des Irawadi hat bei Taungdwin-ghi an entscheidender Stellung die ostweilich verlaufende Abwehrfront des Feindes durchbrochen und die eigene Angriffsfront zu einem Keil erweitert. Die endgültige Trennung der beiden Verteidigungsgruppen — Stillwells chinesischer Armee im Osten und Alexanders britischer Truppen im Westen — scheint unmittelbar bevorzustehen. Der von den indischen Führern abhängige General Alexander weicht dabei schneller als die Tschungking-Truppen zur Seite aus. Seine Lage ist offensichtlich auch die schwieriger. Die Wasserwege, auf denen bisher der Nachschub aus Indien kam, werden seit der Einnahme Ranguns vollständig von den Japanern kontrolliert und Landverbindungen oder Querstrassen zwischen Indien und Burma existieren überhaupt nicht. Forschungsreisende, die einst diese Landroute über die hohen Kettengebirge zu erschließen versuchten, brachten dafür drei Monate. Sie mußten dazu ihre auseinandergenommenen Autos auf Tragtieren befördern lassen.

Kämpfe ihre ersten großen strategischen Früchte zu tragen. Die neuen japanischen Erfolge werden durch die folgenden geographischen Angaben noch deutlicher:



Das bereits oben erwähnte Taungdwin-ghi liegt nur noch 250 Kilometer von Mandalay entfernt zwischen den Stromtälern des Irawadi und des Sittang. Es teilt die Luftlinie Prome-Mandalay nahezu in der Mitte. Hier gelang der japanische Durchbruch. Der ebenfalls von den Japanern genommene Ort Mighaungye liegt etwa auf der Höhe Taungdwin-ghi am linken Irawadi-Ufer. Inzwischen hat der rechte japanische Flügel das Klüfchen Suar, einen rechten Nebenfluß des Sittang, etwa auf der Höhe von Thayetmyo überschritten und droht den linken Flügel der Chinesen zu umfassen.

Aber auch den Tschungking-Truppen ist durch einen neuen Vorstoß der Japaner von Nordhailand her eine ernste Gefahr erwachsen. Ihre linke Flanke und ihr Hauptlebensnerv, die Eisenbahnlinie Lashio-Mandalay, werden dadurch gleicher-

Aus Stadt und Kreis Calw

Frauen helfen siegen!

Kriegsbeginn stehen bei uns in der Heimat von Männern und Frauen auf freiwillig gewählten Arbeitsplätzen und erfüllen hier tagtäglich voll und ganz ihre Pflicht. Vielfach über das Maß ihrer Kräfte hinaus arbeiten besonders die Frauen auf dem Lande, deren Männer und Söhne im Felde stehen. Sie wissen um das Opfer der Front, das in selbstverständlicher Pflichterfüllung der Heimat gebracht wird und sie beweisen durch ihr Verhalten und ihre tapfere Gesinnung, daß sie sich dieses Heldentums würdig erweisen wollen. Unsere Ernährung sichern zu helfen und unseren Soldaten Waffen zu schmieden, ist Ehrendienst. Niemand hat das Recht, abseits zu stehen und zuzuschauen, wie andere arbeiten, nur weil er wirtschaftlich gesichert ist. Am Schutze der Heimat und der Sicherung der Ernährung haben alle teil, daher haben auch alle die Verpflichtung, das Ihre beizutragen, daß unser Schwert scharf bleibt und daß wir genügend zu essen haben.

Die Arbeit, die heute von der Mehrzahl der deutschen Frauen gefordert wird, kann von ihnen auch geleistet werden. Wer sich bewußt ist, um welche Entscheidungen es heute für Volk und Vaterland geht, wird sich frohen Muts mit einreihen. Er wird auch denen draußen, die täglich um unser Leben kämpfen und zäh und verbissen jeden Meter Boden verteidigen, nicht von seinen eigenen kleinen Sorgen und Nöten berichten, sondern wird, wo es ihm irgend möglich ist, seine Dankbarkeit dafür beweisen. Alles ist ja klein und armfelig, was wir tun können im Gegenjag zu dem, was die an der Front für uns tun. Nehmen wir deshalb unsere Alltagsorgen nicht wichtiger als sie sind, sondern geben wir den Männern im Felde die beruhigende Gewissheit, daß sie auf uns vertrauen können. Wir wollen ihnen die Sorge um Brot und Munition abnehmen und uns ohne Ausnahme in den Dienst des Vaterlandes stellen. Wir brauchen alle Hände in Stadt und Land, damit sie mithelfen zum Wohle aller.

Ihr Frauen in den Dörfern und kleinen Städten, beweist euren Männern, daß euch der gleiche kameradschaftliche Geist befeuert, der auch die Kämpfer draußen verbindet! Selbst wer nicht mehr im Vollbesitz seiner Körperkraft ist, kann mitarbeiten und eine ganze Anzahl von Aufgaben übernehmen. Er kann die Kinder der Landleute betreuen, ihnen bei der Feldarbeit helfen usw., so daß sie für andere wichtige Dinge wieder mehr Zeit haben. Jeder gehe selbst mit gutem Beispiel voran und lasse nicht locker, er wird so die am meisten beschämten, die glauben, sich außerhalb dieser Arbeitsgemeinschaft des Volkes stellen zu dürfen.

Ein deutscher Arzt und Soldat

Gedenkfeier für Oberarzt Dr. Brühl

Eine weisevolle Gedenkfeier für den im Osten gefallenen Oberarzt Dr. Hans Brühl vereinte gestern nachmittag in der Halle des Kreiskrankenhauses Calw Ärzte und Gefolgschaft des Hauses mit den Angehörigen und zahlreichen Gästen, unter ihnen der Kommandeur des Wehrbezirks, der Kreisleiter der NSDAP, Sanitätsoffiziere der Wehrmacht und viele Freunde des tüchtigen Arztes und tapferen Soldaten. Oberarzt Dr. Kieckert fand ergreifende Worte des Abschieds für den treuen Mitarbeiter und Freund. Ein Lebensbild des jungen, hochbegabten Arztes gebend, rühmte er dessen große Liebe zur Chirurgie wie seine Opferbereitschaft für den Patienten ohne Ansehen des Standes. In der Gemeinschaft des Kreiskrankenhauses, der er seit dem Jahre 1938 in treuer Kameradschaft verbunden war, wird Dr. Brühl unvergessen bleiben.

Landrat Dr. Baegle würdigte in einer Gedenkrede Dr. Brühls kurzes Leben und Wirken, das nicht zuletzt auch der Roten-Kreuz-Arbeit galt, als das eines deutschen Mannes der Gegenwart, eines guten Arztes, liebenswerten Menschen und vorbildlichen Soldaten. Mit seinem Heldentod hat die Kreiskrankenhausesgemeinschaft einen schweren Verlust erlitten. Sie wird im Herzen mit Dr. Brühl verbunden bleiben. Ein letztes schweigendes Grüßen galt dem deutschen Arzt und Soldaten. Künstlerisch vollendete Instrumental-Darbietungen des Hübner-Quartetts und der besetzte Vortrag zweier Arien von F. S. Bach durch Frl. Trude Sanwald umrahmten die Gedenkfeier und

erhoben sie zu einer dem Heldentode eines in letzter Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland gefallenen Deutschen würdigen Feier.

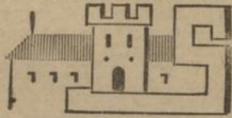
Von unseren Adolf Hitler-Urtaubern

Der achte Tag der Hitler-Urtauber-Frontsoldaten-Kameradschaft Calw brachte, nachdem bereits ein Ausflug nach Bad Liebenzell auf Einladung der Kurverwaltung vorangegangen war und eine Besichtigung des Betriebes der Firma Christ. Lud. Wagner stattgefunden hatte, am Mittwoch einen Besuch des Klosters Hirau. Bürgermeister Maulbetz begrüßte die Frontsoldaten und gab einen kurzen Abriss aus der Geschichte der Gemeinde, während Klosterführer Koch in anschaulicher Weise seinen aufmerksamen Hörern das Klosterleben in früheren Zeiten nahebrachte. Ein Besuch der Metallwarenfabrik Seuffer schloß sich an. Im „Walshorn“ in Hirau fand ein fröhlicher Abschied statt, wofür der Gemeindeverwaltung herzlich gedankt sei. Kreisamtsleitung der NSDAP und SA ermöglichten es, daß auch die schwer Fußverletzten an all dem Gebotenen teilnehmen konnten. — Der heutige Tag ist für eine Wanderung nach Zavelstein und Bad Teinach vorgesehen, anschließend erfolgt ein Besuch im Wittererholungsheim der NSDAP. Schloß Wildberg.

Reichsarbeitsdienst in Deckenpfronn

Neueröffnung eines RAD-Lagers für die weibliche Jugend

Am 16. März wurde in Deckenpfronn das neueröffnete Holzhauslager des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend eröffnet. Das zum Einräumen und Ausgestalten der Räume eingesetzte Bortkommando konnte in diesen Tagen seine Arbeiten beenden, und am 15. April sind die neu einberufenen Arbeitsmädchen im Lager eingezogen. Nach kurzer Zeit der Schulung, im Lager selbst, werden sie ihre jungen Kräfte den Deckenpfronner Bauernfrauen zur Verfügung stellen.



Schatten über Schloß Eulenstein

Roman von Bill Behm

Nachdruck verboten

20 Sie sprachen französisch, und er stellte mit Bewunderung fest, daß sie nicht nur schön, sondern auch außergewöhnlich klug war. Sie wechselten den Platz, verließen die Bar und setzten sich an einen kleinen etwas versteckt liegenden Tisch. Noch nie hatte Doktor Reuter einen so starksten Kontakt zu einem Menschen empfunden. Sie tanzten, lachten, scherzten, wurden plötzlich ernst, um für zwei Minuten ein fast philosophisches Gespräch zu führen und dann wieder zu tanzen. In der Erinnerung Doktor Reuters blieben die nächsten Stunden ohne Einzelheiten haften, sie verschwammen zu einem Bild, dem Bild großer blauer Augen, zu einem namenlosen Glücksempfinden und zu einem Namen, Conchi. Es war sehr spät, als sie die Bar verließen. Auf den Straßen, die leer und verlassen vor ihnen lagen, war es bereits hell. Ein Taxichauffeur öffnete den Schlag seines Wagens, doch Conchi lehnte ab. „Gehen wir das Stück zu Fuß, Georg.“ Und so gingen sie langsam Arm in Arm durch die stillen Straßen. Es war auch still zwischen ihnen, als seien sie schon viele Jahre miteinander verbunden, und er hätte ewig so mit ihr Arm in Arm gehen können. „Ist das Leben nicht schön, Conchi?“ sagte er plötzlich stehend bleibend und sie voll ansehend. Ihr roter Mund öffnete sich zu einem Lächeln, doch ihre Augen blickten geheimnisvoll und wissend in die Ferne: „Das Leben, mein Freund, ist ein Gebilde unserer Phantasie, und wir erleben nur das, was wir uns unbewußt wünschen.“ „Ich habe aber nie daran gedacht oder geglaubt, eine Frau wie dich kennenzulernen, Conchi.“ „Vielleicht bin ich nur ein Traum, Georg.“ Sie gingen weiter, eng aneinandergeschmiegt, wie ein Liebespaar, und doch hatte Doktor Reuter das Gefühl der Unwirklichkeit und Ferne, als käme er außerhalb seines Seins, als hätte er ein zweites Ich, das ihn von irgendwoher aus betrachtete, wie er mit einer schönen Frau durch stille Straßen schritt.

Die Buttermilch für Selbstverfänger

ns. Für den Teil Württembergs, welcher das Gebiet des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes Württemberg bildet, war im Herbst 1939 und im Frühjahr 1940 die Buttermilch für Selbstverfänger auf 70 v. H. des Verbrauchs im Jahre 1938 einzuschränken. Am 18. Juni 1940 wurde die Buttermilchlieferte je Versorgungsberechtigten auf 150 Gramm festgelegt. Ueber die Erntezeit 1940 wurden 200 Gramm zurückgeliefert. In den Wintermonaten 1940 auf 1941 betrug die Milchlieferte 175 Gramm, ab 1. Mai 1941 wieder 200 Gramm. Der Wintermilchliefereinsatz wurde am 1. November 1941 wieder eingeführt. Am 5. Januar 1942 wurde ein Milchliefereinsatz von 150 Gramm festgelegt, der bis auf weiteres in Geltung bleibt.

Entsprechend der anderns gelagerten betriebswirtschaftlichen Verhältnisse des württembergischen Oberlandes (vorwiegend Milchwirtschaft), dessen Gebiet zum Milch- und Fettwirtschaftsverband Allgäu gehört, haben die dortigen Milchherzeuger andere Rückgabefälle für Butter. Ähnliche Gründe sind bei der Buttermilchlieferung auch für andere Versorgungsgebiete des Reiches maßgebend.

Für tapferen Einsatz als Pionier wurde Gefr. Otto Eberhard von Calw mit dem Eisernen Kreuz II. und I. Klasse ausgezeichnet.

Aus den Nachbargemeinden

Reutenbürg. In einem Garten hinter der Säpfersteige entstand ein Grasbrand, der sich in bedrohlicher Nähe des Waldes weiterfrakt, von rasch herbeigeeilten Leuten jedoch eingedämmt und erstickt werden konnte. Der alarmierte Motorlöschzug traf die nötigen Vorsichtsmaßnahmen, um ein Wiederaufflammen und Weitergreifen zu verhindern.

Pforzheim. Als ein 50-jähriger verheirateter Mann von hier in der Dunkelheit an der Haltestelle Elmendingen auf die bereits fahrende Kleinbahn springen wollte, glitt er aus und fiel unter die Räder. Im Stadt-Krankenhaus mußte dem Mann, der auch eine Gehirnerschütterung davongetragen hatte, der rechte Fuß zum Teil abgenommen werden.

vorbei und betrachtete ihn erstaunt. Doktor Reuter wandte sich ab. Mit zitternden Händen steckte er eine Zigarette an und wanderte barhäuptig seinem Hotel zu. War Conchi? War sie wirklich nur ein Gebilde seiner Phantasie? War sie die Frau, die ihm seit vielen Jahren als Idealgestalt vorhiel? War sie nur ein Traum, aus dem er erwachen mußte? Mechanisch betrat er das Hotel, nahm den Schlüssel zu seinem Zimmer in Empfang und ließ sich im Kabuffel hinauffahren, öffnete sein Zimmer, und ebenso mechanisch setzte er sich an den Schreibtisch.

Eine tiefe Traurigkeit hatte Georg besessen, aber hatte sie nicht recht? Noch war es unvollendet geblieben, einer ewigen Sehnsucht gleich, die in jedem Menschen treibt, von einem Ziel zum anderen. War sie nicht nur ein Gleichnis? War ihre Begegnung nicht ein Erlebnis, für das er dankbar sein mußte, eben weil es unvollendet geblieben war und in der Erinnerung reif und klar wie ein Kristall erfahrbar war? Und Doktor Georg Reuter nahm einen Halter und schrieb:

„Ich weiß nicht, wer Du bist. Du kamst und bist wieder gegangen, und unsere Begegnung war kurz, wie das flüchtige Berühren zweier Hände. Und doch wirst du mir nahe, als seien wir viele Male verbunden gewesen im früheren Leben.“

Seine Hände sind lang und schmal, o meine Geliebte, wie die Schale des Mondes, der blaß und müde über den Bergen steht, und ihre Gehärdten sind von der traumhaften Weisheit uralter Völker, doch ihre Berührung war schmerzlos, wie nie geahnte Luft.

Deine Augen, o meine Geliebte, haben mich geheimnisvoll an dich versucht ihren Sinn zu errönden, doch es war mir, als sähe ich in dunkle Tiefen des Meeres, in denen ungelöste Rätsel schliefen.

(Fortsetzung folgt.)

Beamten-Höchsturlaub 21 Tage

In einer Anordnung über den Erholungsurlaub der Beamten und Angestellten im öffentlichen Dienst für das Urlaubsjahr 1942 wird bestimmt, daß Erholungsurlaub nur gewährt wird, wenn die Kriegsverhältnisse dies zulassen. Mehr als 21 Tage Erholungsurlaub werden aber für das Urlaubsjahr 1942 grundsätzlich nicht gewährt. Beamten und Angestellten, die vor dem 1. April 1938 geboren sind, kann der Behörde jedoch Erholungsurlaub bis zu 31 Tagen gewährt werden, wenn er dies zur Erhaltung der Arbeitskraft für dringend erforderlich hält. Urlaubsrechte aus 1941 können bis zum 15. Mai übertragen werden. Eine Abgeltung nicht erhaltenen Erholungsurlaubs findet in keinem Fall statt.

Unberührt von dieser Anordnung bleiben die Sondervorschriften über Erholungsurlaub nach Entlassung aus dem Wehrdienst, über Erholungsurlaub für beschädigte Beamte und Angestellte, sowie über Mindesturlaub bei Arbeiten mit besonderer gesundheitlicher Gefährdung. Eine Lockerung der Bestimmungen über die Urlaubs-Höchstdauer kann eintreten, wenn die Kriegs- und Erholungs-lage dies gestattet.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: „Alles herhören!“ Der Coerländer March klingt auf, wieder aus dem Her- und Erzgebirge und Tänge aus Italien hören wir in der Sendung 20.30 bis 21 Uhr, die aus dem Senderbereich Böhmen kommt; die Ausführenden sind: Ein Musikkorps der Wehrmacht, der Chor der Deutschen Singgemeinschaft Prag, eine erzgebirgische Mädchenchorgruppe, ein Schrammelquartett und ein kleines Orchester unter Leitung von Dr. Karl Nowak. Hans Pätzsch spricht Verse von Hans Wablik. — Melodien aus der Operette „Traumland“ von Eduard Künneke bringen Charlotte Wolf, Maria Wagner, Fernand Aldenhoff, Louis Kallier und Hugo Schröder von 21 bis 22 Uhr.

Deutschlandfunk: Professor Hans Chemin-Beit dirigiert die „Musik zur Dämmerstunde“ von 17.15 bis 18.30 Uhr und ist mit der Komposition „An die Liebe“ für Sopran und kleines Orchester im Programm vertreten; Solistin ist Margarethe im Winterfeld (Sopran). — Staatskapellmeister Eugen Jochum ist der Dirigent des Hamburger Philharmonischen Staatsorchesters in der Sendung von 20.15 bis 21 Uhr mit zwei Werken von Theodor Berger und der Symphonie in B-dur (K. B. 319) von Mozart. — „Abu Hassan“, letztes Singpiel von Carl Maria von Weber, wird mit Elisabeth Schwarzkopf, Erich Zimmermann und Eduard Randl in den Hauptrollen von 21 bis 22 Uhr gesendet; Dirigent: Arthur Götter, Musikbearbeitung und Spielleitung: Heinrich Burkard.

Dienstplan der HJ.

NSDAP-Vertikgruppe 1/401. Antreten der ganzen Gruppe am Sonntag pünktlich 8.15 Uhr. Entschuldigungen nur bei Krankheit.



„Warum ich eiserne spare?“

sagt Fräulein Emma B., Verkäuferin aus Dortmund

„Weil es im Krieg Ehrensache ist, seinen Verbrauch auf das unbedingt Erforderliche zu beschränken, und weil ich mir nach dem Krieg manches anschaffen will, worauf ich mich schon heute freue. Außerdem wird das Eisernen sparen durch Ermäßigung der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge besonders belohnt, und die Eisernen Sparguthaben werden mit dem Höchstzins-

satz, der gegenwärtig 3 1/2% beträgt, verzinste. Wenn ich monatlich 13 Reichsmark eisern spare, sind das jährlich 156 Reichsmark. Ich werde vielleicht sogar auf monatlich 26 Reichsmark übergehen. Das werden jährlich 312 Reichsmark sein. Dazu die große Ersparnis an Lohnsteuer und an Sozialversicherungsbeiträgen und die Zinsen.“ Das Eisernen sparen lohnt sich wahrhaftig.

Gib auch Du Deine Eisernen Sparerklärung ab!

Schwäbisches Land

Schriftleiter Ernst Konzelmann

Stuttgart. Wieder ist einer der ältesten Mitarbeiter der NS-Presse Württemberg im Kampfe für Deutschlands Zukunft gefallen: Schriftleiter Ernst Konzelmann, der am 6. März im Osten schwer verwundet wurde, erlag am 8. März seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett. Ernst Konzelmann, der am 1. November 1933 in den "Gränz-Boten" in Tutzingen eintrat, war zunächst im Verlag tätig. Mehr und mehr fühlte er sich zur journalistischen Arbeit berufen, und so trat er im Jahre 1938 in die Schriftleitung über, in der er als Leiter des lokalen Teiles sich in kurzer Zeit ebenfalls als befähigter Mitarbeiter erwies. Am 27. November 1939 ging er freiwillig zur Wehrmacht, weil er als politischer Soldat des Führers am Kampfe für Deutschlands Freiheit aktiv teilnehmen wollte. Schon als Wehrmachtssoldat stieg er am 1. Juni 1941 zur Bewegung. Nachdem er bis zur Machtübernahme als Wochenschriftleiter und dann als stellvertretender Leiter der NS-Presse in Stuttgart tätig war, leitete er von 1935 bis 1937 als Kreispressesekretar und seitdem als Kreisführer der Partei wertvolle Dienste. Meißnerhaft verstand er es, die Menschen für die Idee des Führers zu gewinnen, und so bedeutete sein Heldentod für die Partei wie für die NS-Presse einen außerordentlich großen Verlust. Hg. Konzelmann, der Inhaber der Dienstauszeichnung der NSDAP für zehnjährige aktive Tätigkeit war und der kurz vor seinem Tode noch mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet wurde, war einer der Besten, dessen Leben und Kämpfen Deutschland und dem Führer gehörte. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken für immer bewahren.

Ritterkreuzträger Sachsenheimer

Heilbronn. Der kürzlich vom Führer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnete Hauptmann Max Sachsenheimer, der am 5. Dezember 1909 als Sohn des Architekten Johann Sachsenheimer in Mühlbach (Kreis Karlsruhe) geboren wurde, trat nach dem Besuch der Realschule Eppingen und der Oberrealschule Heilbronn im April 1928 als Schütze in das Inf.-Reg. 14 ein, in dem er im Juli 1934 Leutnant wurde. Im Oktober 1935 wurde er zum Inf.-Reg. 75 versetzt und am 1. Januar 1941 zum Hauptmann befördert.

Beim Ruten schneiden tödlich verunglückt
Mühlacker. Von drei Knaben, die im Wald

steinen wollten, um sich damit Speere zum Spielen anzuerhalten, kletterte der zehnjährige Erich Schäfer aus Dürrenz an einem Felsenhang hinauf. Einige Steine, die sich von einem Felsvorsprung lösten, trafen den Knaben am Kopf und verletzten ihn schwer. Tags darauf verschied er im Maulbronner Krankenhaus, wohin ihn seine Kameraden verbracht hatten.

Von wildgewordenem Farnen schwer verletzt

Weinstetten, Kreis Ulm. Als der Bauer Karl Wahl den Gemeindefarnen nach der Klauenreife beim Schmiech in den Stall zurückbringen wollte, warf das Tier den Bauern plötzlich zu Boden, bearbeitete ihn mit den Hörnern und verletzte ihn sehr schwer. Eine des Wegs kommende mutige Frau zog den Bauern unter dem Farnen weg, während zu gleicher Zeit ein junger Mann das Tier ableckte. Schließlich gelang es, dem Farnen eine Blende anzulegen und ihn in den Stall zu bringen. Der Bauer mußte in das Ulmer Krankenhaus übergeführt werden.

Nachrichten aus aller Welt

Tödlicher Hufschlag beim Ausspannen

Als in Rettenberg (Bayerisch-Allgäu) der 63jährige Bierführer Reichentalhammer mit dem Ausspannen seiner Pferde beschäftigt war, kamen Kinder angestürzt, um ihm dabei zu helfen. Durch ihren Arm erschrak ein Pferd und schlug aus. Es traf dabei den Bierführer an der Brust so schwer, daß er an den Folgen der Verletzungen starb.

67 Jahre an der gleichen Stelle im Dienst

Erst der Tod löste ein 67 Jahre dauerndes Arbeitsverhältnis bei einer Familie in Oberfeldkirchen (Oberbayern). Dort war vor 67 Jahren ein 20jähriges Mädchen in Dienst getreten. Bis zu ihrem jetzt im Alter von 87 Jahren erfolgten Tode hat die Landarbeiterin dem Hof treu gedient und sah Generationen kommen und gehen.

Verlorene Mettwürste fanden ihren Herrn

Die vor einiger Zeit auf der Landstraße bei Eise und Dauteln im Münsterland gefundenen 170 Pfund harten Mettwürste haben nach Wochen langer Verrentlosigkeit ihren Besitzer gefunden. Der Verdacht auf Schieber- oder Schmugglerware hat sich diesmal nicht bestätigt, denn es meldete sich ein Schlächtermeister aus Winten an der Ahr, dem die

Beethoven-Morgenfeiern der Partei

Im ganzen Gau wurden aus Anlaß des 115. Todestages des deutschen Musikhelden Ludwig van Beethoven Morgenfeiern der Partei durchgeführt, in denen den zahlreichen Zuhörern überall ein klares Bild seines musikalischen Schaffens gegeben wurde. In Tübingen hörte man, von einem Streichquartett meisterhaft gespielt, die herrliche Es-dur-Rabate aus dem Quartett in B-dur Werk 130, von der Beethoven selber sagt, seine eigene Musik habe noch nie einen solchen Eindruck auf ihn gemacht. Das Aufbäumen gegen sein Schicksal sprach aus der von Johanna Köhr gespielten Sonate für Klavier Werk 57, der Appassionata, die selbstlichere Bewegung, die nicht marklose Resignation, sondern über allem die siegende Vollendung im Werke zeigte. Kreisleiter Raufschabel zeichnete Beethoven als Träger germanischer Schicksalshaltung, die durch den Führer wieder zum Allgemeingut des deutschen Volkes geworden ist.

Bei der Feier in Aalen zog der Gau-schulungsbeauftragte der NSDAP, Hg. Waiblinger, eine Parallele zu Adolf Hitler, dessen schweres persönliches Schicksal ebenfalls ein unübelnig harter Wille meisterte.

Würste bei der Fahrt nach Bremen unbemerkt aus dem Kraftwagen geprüngelt waren.

Feldposträuber hingerichtet

Am Donnerstag ist der am 15. August 1915 in Gotha geborene Walter Hartmann hingerichtet worden, den das Sondergericht Köln als Volksräuber wegen Diebstahls zum Tode verurteilt hat. Hartmann hat fortgesetzt Feldpostsendungen beraubt.

Am Sarg der Braut gestorben

Ein junger Mann aus Staßfurt nahm sich den Tod seiner Braut so sehr zu Herzen, daß er glaubte, nicht mehr länger leben zu können. Auf dem Friedhof in Heddingen verschaffte er sich nachts Zugang in die Leichenkammer, in der die Braut aufgebahrt lag. Er öffnete den Sarg und bereitete seinem Leben durch Erschießen ein Ende.

Spielende Kinder verursachten Großfeuer

In Schildorf (Wartburg) brach ein Feuer aus, dem zehn Schwestern zum Opfer fielen. Der Wind trug den Brand von einem Dach zum anderen und die Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, weitere Häuser, die durch den Funkenflug stark bedroht waren, zu schützen. Nach den bisherigen Ermittlungen haben spielende Kinder das Feuer verursacht.

Wirtschaft für alle

Reichszuschüsse für Faserpflanzen

Auch jetzt noch ist es durchaus möglich, gut vorbereitetem Acker oder ausgenutzten Getreideflächen Flachspflanzen anzubauen und einen wertvollen Beitrag für die Faserstoffversorgung zu liefern. Eine Anerkennung für die kriegsentcheidende Bedeutung von Faserpflanzen wird durch eine zur Ernte 1941 erfolgte Erhöhung der Strohpreise ausgesprochen. Durch eine 50prozentige Erhöhung des Reichszuschusses für alle Faserpflanzen werden die bisherigen Strohpreise je 100 Kilogramm um 2 Mark erhöht, die Flachspflanzen um 2,45 Mark, die Strohpreise für Heu um 1,50 Mark und die Strohpreise für Melasse um 1,50 Mark. Hiermit ist die notwendige Angleichung an die sonstigen Sommerfrüchte erreicht, so daß sich jeder Anbauer mit Erfolg an der Erzeugung der wichtigsten Faserpflanzen beteiligen kann. Solche Faserpflanzen sind: Flachspflanzen und neuerdings Faserneuseen.

Die Aussaat für den Flachsanbau ist möglichst umgehend vorzunehmen; es ist dafür Sorge zu tragen, daß im Düngungsplan Kali und Phosphorsäure berücksichtigt werden. Ebenso wichtig ist auch der Einsatz des Saatgutes, von denen vier Zuchtsämlinge als Hochsämlinge zugelassen werden, haben die gleichen Nährstoffanprüche und Anbaubedingungen wie Hanf, werden jedoch nur auf Anbauvertrag angebaut; der Anbauer erhält die Stedlinge kostenlos geliefert. Für Flachspflanzen werden die gleichen Düngemittelmengen für Leinwand wie bisher gemacht, für Flachspflanzen außerdem noch die Bezugsmöglichkeit für Futtermittel und Del.

Preisliste. Fiberrad: Käse 48 bis 62 Pfennig je ein halbes Kilogramm Lebendgewicht, Farnen 250 bis 300, Käse 480 bis 470, Kalb 465 bis 600, Junagewicht 200 bis 300 Mark. — Nebren: Käse 380, Kalbinnen 470 bis 720, Kälber 290 Mark.

Schweinepreise. Baden: Mischschweine 40 bis 53 Mark. — Fiberrad: Mutterschweine 250, Mischschweine 45 bis 60, Farnen 70 bis 90 Mark. — Nebren: Mischschweine 50 bis 60 Mark. — Letznang: Ferkel 80 bis 100, Farnen 42 bis 75 Mark. — Saldsee: Ferkel 47,50 bis 57,50 Mark.

Heute wird verdunkelt:
von 21.17 bis 5.58 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Böger, Stuttgart, Friedrichstr. 18. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheller, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Gieschinger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

ATA

mit Salmiak



A 73 C / 42

Für alle groben Reinigungsarbeiten beim Herd- und Ofenputzen, Fleck- und Rostentfernen ist Salmiak-ATA das Rechte.
Hergestellt in den Persil-Werken

Städt. Frauenarbeitschule Calw

Der neue Kurs

beginnt:

Wäschnähen I bis III } Montag 20. April
Reidernähen I bis III } 8 Uhr

im Schullokal beim Elektr.-Werk.

Weitere Anmeldungen für die Tageskurse sind nur am Samstag, 18. April von 2-4 Uhr, im Schullokal Salz-gasse 8 möglich.

Näheres über den Beginn der Abend- und Frauenkurse ist ab 23. April beim Elektr.-Werk zu erfahren.

Calw, 17. April 1942

Die Schulleitung: Bubeck.

Togal

Hervorragend bewährt bei

Rheuma-Gicht Neuralgien Erkältungs- Krankheiten

*
TOGALWERK MÜNCHEN

Evang. Gottesdienste

Samstag, 18. April:
19 Uhr Christenlehre Töchter, Kirche.

Sonntag Misericordias Domini, 19. April:
Erziehungssonntag
9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Kirche;
18 Uhr Eröffnungsfest und Anmeldung für den Konfirmanden- und Zuhörerunterricht, Kirche.

Mittwoch, 22. April:
8 Uhr Kriegsbetstunde, Vereins-haus;
20 Uhr Frauenabend, Vereins-haus.

Donnerstag, 23. April:
20 Bibelstunde, Vereinshaus.

Für Haus- und Heimarbeit stelle ich laufend gebühte

Hand- und Maschinen-Näherinnen

ein. Neulinge werden ange-lernt, Nähmaschinen für Heimarbeit zur Verfügung gestellt. Auch Halbtagsarbeit kommt in Frage.

Christ. Lud. Wagner
Strickwarenfabrik, Calw.



Dieser Film erzählt die Geschichte des elterlosen jungen Artisten Jakko, der aus dem bunten Pflanzenglanz eines kleinen Zirkus flieht und nach Bitternis und Leid ein neues Leben der Ordnung findet.

Beiprogramm:
Inseldorf Frauenchiemsee
Der Trichter: Sprecher Rudi Godden

Deutsche Wochenschau

Spielzeiten:
Freitag bis Sonntag je 19.30 Uhr, Sonntag 14 und 17 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt!

VOLKSTHEATER

Das Geheimnis manchen Erfolges

ist die Entschlußkraft zur rechten Zeit. Wer die Seinen durch eine Lebensversicherung gesichert weiß, wird Entscheidungen treffen, wie sie der Augenblick erfordert.

Lebensversicherung gibt Entscheidungskraft bis ins hohe Alter!

Wirtschaftswerbung auch im Kriege reißt zur Ernte nach dem Siege!



SA-Sturm 414 und Wehrmannschaften Calw

Sturm dienste für SA- und Wehrmannschaften Calw, Alzenberg, Wimbeg u. Hirsau. **Sonntag, 19. April 1942, Schießen** (Schießstand Delanderte).

Antreten 7.45 Uhr am Sturmgeschäftszimmer Bischofstraße.

Der Sturmführer.

Dauermieter, allein stehend sucht sofort

möbl. Zimmer

bei Familienanschluß.
Angebote an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Katholische Sonntagsgottesdienste

Calw
7.30 und 9.30 Uhr

Lichtige

Hausgehilfin

zur selbständigen Führung des Haushalts in gute Dauerstellung gesucht. Ältere Kraft bevorzugt.
Eugen Seyfried, Calmbach Postfach 12, Fernruf 319

Eine eiserne
Egge RM 10.—
zwei Rippen RM 6.—
zwei Zweispännerwaagen RM 8.— verkauft
F. Moros, Calw, Lederstraße 48



Wer die Zukunft will, muß weiterwerden!

Trineral

Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg. l. Erhält in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/185

Kleinanzeigen bitte bar bezahlen!

Büro

mögl. zentral gelegen zu mieten gesucht.
Offerte mit Preisangabe unter **Z. W. 87** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“

Kind

verkauft
Karl Salmon, Neuhengstett